

vestieren¹⁰². Ein weiteres Zeugnis ist in den Annalen des Werdener Priors und Historiographen Gregor Overham (1619–1687) enthalten¹⁰³. Wann Berengoz die Würde eines Abtes von St. Arnulf erhielt und wie lange er sie innehatte, läßt sich allerdings nicht ermitteln¹⁰⁴. Stumpf Reg. 3150 spricht sie ihm jedenfalls für das Jahr 1116 zu¹⁰⁵. Wie oben dargelegt wurde¹⁰⁶, kann die Urkunde aber schwerlich in Italien entstanden sein. Ob Berengoz, der ja möglicherweise nicht von Anfang an den Italienzug Heinrichs V. mitgemacht hat¹⁰⁷, auch wirklich bis zum Schluß am kaiserlichen Hof geblieben ist, ist nicht bekannt. Heinrich V. kehrte im Spätsommer 1118 wieder nach Deutschland zurück. Als terminus post quem für die Anfertigung von Stumpf Reg. 3150 sind daher die Jahre 1117 (bei vorzeitiger Abreise Berengoz') bzw. 1118 anzunehmen. Der terminus ad

¹⁰²) Abschrift von 1652 des Luxemburger Historikers und Jesuiten Alexander Wiltheim (1604–1684) in der Bibliothèque Royale Albert I^{er} Bruxelles, Cod. 3794/2, fol. 403^v–404: ... *rogamus, ut, sicut nos diligis, abbatia s. Arnulphi eum reinvestiri facias*. Druck (nach einer Abschrift des Maximiner Abtes Alexander Henn [1679–1698]): Fr. X. Kraus in: Jbb. des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 39/40 (1866) S. 287. – Christoph Brower, Antiquitatum et annalium Trevirensium libri XXV Bd. 2 (1670) S. 10 bietet eine abweichende Fassung (oder handelt es sich um ein zweites in der gleichen Angelegenheit ergangenes Mandat?): ... *rogamus, ut, si nos diligis, ex abbatia s. Arnulphi eum investias*. – Zur Datierung des Mandats vgl. Nikolaus Gladel, Die trierischen Erzbischöfe in der Zeit des Investiturstreites (1932) S. 81 Anm. 5.

¹⁰³) Die Annalen des Propstes Gregor Overham, hg. von Otto Schantz, in: Werdener Geschichtsquellen 2, 3 (1919) S. 78: *Vixit Berengozus circa annos 1107 et 1126. Fuit etiam abbas sancti Arnulphi Metis*. Auf diesen Sachverhalt wurde Overham, wie er sagt, von Trier aus aufmerksam gemacht.

¹⁰⁴) Dies geht auch nicht aus dem in der Gallia christiana 13 (1874) erstellten Äbtekatalog hervor, wo lapidar festgestellt wird (Spalte 904): „Adhuc praeerat Odo anno 1115, cum ad preces Berengosi Henricus IV imperator diplomate omnes factas monasterio donationes confirmavit.“ Odo soll von 1100 bis 1123 Abt von St. Arnulf gewesen sein. Auch Wiltheim (vgl. Anm. 102) fol. 404 ist ziemlich ratlos: „Ceterum, quantum ad coenobium d. Arnulphi attinet, effeceritne Bruno, quod his litteris imperator orabat et an redditum id coenobium Berengoso fuerit, obscurum. Elenchi abbatum monasterii d. Arnulphi nullum Berengosum hoc tempore, sed Walonem, Odonem, Antonium ordine antistites edunt, quanquam tertio abhinc anno“ (Wiltheim setzt das Mandat zum Jahr 1112) „Berengosus tabulas pro coenobitis d. Arnulphi exoravit, an ut eorum praeses, haud satis certo pronunciem.“

¹⁰⁵) Offensichtlich wollte Berengoz damit seinen Anspruch auf die Abtswürde von St. Arnulf dokumentieren, die ihm nach den Worten *eum reinvestiri facias* in dem Mandat Heinrichs V. (vgl. Anm. 102) entzogen gewesen sein muß.

¹⁰⁶) Vgl. Anm. 55.

¹⁰⁷) Vgl. Anm. 21.